Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

95 (22.4.1864)

Visual Library

Beilage zu Nr. 95 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. April 1864.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Apr. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 12 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Zulassung auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum betreffend. (Darnach ist der Versicherungsgesellschaft „North British and Mercantile Insurance Company" in London und Edinburgh, sowie der Versicherungsgesellschaft „Providentia" in Frankfurt a. M. die nachgesuchte Erlaubniß zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr von Fahrnissen, und vom fünften Theil der Versicherungssumme der bei der Staatsanstalt versicherten Gebäude ertheilt worden.) b) Die Generalagentur für deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. betreffend. (Der von der genannten Direktion zu ihrem Generalagenten für das Großherzogthum ernannte Kaufmann Lazarus Morgenthau in Mannheim ist als solcher bestätigt worden.) c) Die Stiftung eines Gewerbeschulfonds für die Stadt Schopfheim betreffend. d) Die Generalagentur für die Feuerversicherungs-Anstalt der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank in München betreffend. (Der von der genannten Administration zu ihrem Generalagenten für das Großherzogthum ernannte Kaufmann Karl Betz in Mannheim (Firma: Mayer-Schütz) ist als solcher bestätigt worden.) 2) Bekanntmachung des großh. Handelsministeriums: Die Ertheilung eines Erfindungspatentes an den k. preußischen Kreisbaumeister Ritter in Trier für die von ihm erfundene neue Methode der Aufhängung und Schwingung von Glocken betreffend. 3) Bekanntmachungen des großh. Finanzministeriums: a) Die erste diesjährige Gewinnziehung des Lotterieanlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend. b) Die Einlösung der 3½prozentigen Rentenscheine betreffd.

II. Todesfälle. Gestorben sind: Am 10. Dez. v. J. der pensionirte Hof-Oekonomierath v. Kladt in Mannheim; am 4. Febr. d. J. der Rheinschifffahrts-Inspektor des ersten Bezirks, Regierungsrath With in Mannheim; am 16. v. M. der im Ruhestand befindlich gewesene evang. Pfarrer K. F. Ch. Brecht von Bammenthal; am 19. v. M. der evang. Pfarrer M. Schmidt in Grünwettersbach; am 21. v. M. der großh. Amtsrevisor W. Fingado in Lahr; am 25. v. M. der kathol. Pfarrer und Kapitelskammerer J. Ch. Scherer von Bretzingen.

Flensburg, 16. Apr. (Sch. M.) Von großer Bedeutung ist die gestern erfolgte Eröffnung der Eisenbahnstrecke von hier nach Rothenkrug. Dieser „Rothe Krug" ist ein einsam auf der Hochebene liegendes Wirthshaus, eine gute Stunde Weges seitwärts (nordwestlich) von Apenrade. Die gestern eröffnete Strecke ist etwa vier Meilen lang, wo nicht länger (wegen der bedeutenden Krümmungen, welche die Bahn auf der Moorebene macht), hat aber auf der anderthalb Stunden dauernden Fahrt nicht eine einzige Station, nicht einmal einen Haltpunkt. Die Preußen machen sofort von der neuen Linie Gebrauch, indem die aus Schlesien herangezogene (21.) Brigade sofort diesen Weg nach Norden einschlägt. Die Eröffnungsfahrt fand gestern früh 8 Uhr statt, aber ohne Sang und Klang. Ueberall sieht man, daß gespart wird, und daß die ganze Einrichtung auf dem knappsten Fuße ausgeführt wird. Der Lauf der Bahn ist weiter nach Westen, als die Chaussee, und nähert sich mehr dem sog. Ochsenwege (der alten Landstraße, auf der die jütländischen Viehtransporte kommen). Sie läßt Bau, Baistrup, Uk, Bollersleben und Ries rechts liegen. Jordkirch bleibt etwas links. Daß die dänische Vergewaltigung des unglücklichen Landes sich auch in den verkehrten Eisenbahn-Anlagen offenbart, springt sofort in die Augen.

Berlin, 18. Apr. Die „Nat.-Ztg." theilt folgende Zirkulardepesche des Hrn. v. Bismarck an die preußischen Gesandten bei den deutschen Regierungen, die Beschickung der Londoner Konferenz durch den Deutschen Bund betr., mit:

Berlin, 29. März 1864.

Ew. . . . ist es bekannt, daß die königl. großbritannische Regierung seit längerer Zeit und wiederholt den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Mittel zur Schlichtung der dänischen internationalen Verwicklungen auf einer Konferenz der nächstbetheiligten Mächte erwogen werden möchten. Einen definitiven Vorschlag zu einer solchen Konferenz richtete sie an die königl. Regierung durch die in Abschrift beifolgende Note des brittischen Botschafters vom 23. Febr., welche ich durch die — ebenfalls abschriftlich beigefügten — Schreiben an Sir Andrew Buchanan und an den königl. Botschafter in London vom 24. und 25. desselben Monats beantwortete. Ein gleicher Schritt in Wien wurde in entsprechender Weise beantwortet.

Nicht dasselbe Entgegenkommen fand der Vorschlag der brittischen Regierung in Kopenhagen. Dort verlangte man Bedenkzeit; und obwohl die beiden deutschen Mächte vollkommen in ihrem Recht gewesen sein würden, hiemit ihre eigene Annahme des englischen Vorschlags als erledigt zu betrachten, so gaben sie doch einen erneuten Beweis ihrer Friedensliebe, indem sie in der Ew. . . . bereits mitgetheilten identischen Depesche vom 7. März gleichzeitig mit der Ausdehnung ihrer militärischen Operationen auf Jütland sich noch immer sowohl zu der Konferenz, wie zu einem, von England befürworteten Waffenstillstand bereit erklärten.

Erst in der vergangenen Woche hat das Kabinet von St. James sich im Stande gesehen, uns definitiv mitzutheilen, daß Dänemark sich nunmehr entschlossen habe, die am Ende Februar auch nach Kopenhagen ergangene Einladung anzunehmen, und daß, in der Voraussetzung, daß auch Preußen und Oesterreich bei ihrer frühern Annahme beharrten und daher keiner neuen besondern Aufforderung bedürften, nunmehr die Einladungen an die übrigen Unterzeichner des Londoner Traktats und an den Deutschen Bund ergehen würden.

Die letztere ist durch die in Abschrift beigefügten beiden Noten des k. großbrit. Gesandten in Frankfurt a. M. an den kais. österr. Präsidialgesandten vom 26. März erfolgt und der Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 26. März vorgelegt worden, welche sie an die vereinigten Ausschüsse verwiesen hat.

Ew. . . . wollen aus diesen Schriftstücken ersehen, daß das Kopenhagener Kabinet gewünscht hatte, die Verabredungen von 1851 und 1852 in ihrer Gesammtheit als Basis der Verhandlungen der Konferenz im voraus festgestellt zu sehen, daß aber englischer Seits die Unmöglichkeit erkannt worden ist, daß die Konferenz auf dieser Basis zusammentrete oder auch nur dieselben als Ausgangspunkt ihrer Berathungen erkläre. Lord Russell schlägt daher als einzige Basis und Ausgangspunkt der Konferenz den ausgesprochenen Zweck vor, die Mittel und Wege zur Herstellung eines dauernden Friedens zu finden.

Dies ist in voller Uebereinstimmung mit der ursprünglichen Einladung vom 23. Febr.; und wir dürfen um so mehr annehmen, daß auch von dänischer Seite hiergegen nunmehr kein Widerspruch mehr erhoben werde, als von der k. großbrit. Regierung uns ausdrücklich bemerkt worden ist, daß das Kopenhagener Kabinet bereit sei, wenn jene Verabredungen sich als unzulänglich erweisen sollten, auch andere Vorschläge zu diskutiren.

Die königl. großbrit. Regierung hat, indem sie die von Dänemark vorgeschlagene Basis fallen ließ, in richtiger Würdigung der Verhältnisse gehandelt. Wir sowohl als das Wiener Kabinet hatten derselben auf das bestimmteste erklären müssen, daß wir diesen Vorschlag Dänemarks weder als Basis noch als Ausgangspunkt einer Konferenz annehmen könnten, ohne in Widerspruch mit uns selbst zu gerathen. In der That haben wir sofort bei Eintreten der kriegerischen Maßnahmen, und wiederholt in dem Verlauf derselben, die auch Ew. . . . . bekannte Erklärung abgegeben, daß wir jene Verabredungen nunmehr als hinfällig betrachteten, und daß, nach den Opfern, welche das Widerstreben Dänemarks uns auferlegt, auf dieselben nicht mehr zurückgegangen werden könne. Durch eine einfache und vollständige Erfüllung seiner frühern Verpflichtungen hätte Dänemark die nothwendig gewordenen Schritte abwenden können, und es hätte dann vielleicht nur einer Verständigung über die Bürgschaften bedurft, welche wir auch in diesem Fall, nach der Erfahrung der vergangenen 12 Jahre, für die zukünftige Erfüllung zu fordern berechtigt gewesen wären. Jetzt hat Dänemark selbst auf das unzweideutigste dargethan, daß es nur durch Zwang und Anwendung von Gewalt zu der Erfüllung von Pflichten würde angehalten werden können, die es thatsächlich fortwährend verletzt hatte. Wir können es weder mit den Pflichten gegen das eigene Land, noch mit denen gegen Deutschland vereinbar erachten, einen Zustand herzustellen, der sich als unhaltbar erwiesen hat, und dessen Aufrechthaltung uns jeden Augenblick von neuem in die Lage versetzen könnte, dieselben und schwerere Opfer zu bringen, ohne für dieselben irgend eine Kompensation zu erhalten. Es liegt im Interesse des europäischen Friedens selbst, an die Stelle eines solchen unhaltbaren Zustandes, an welchen wir uns früher gebunden erachten mußten, von welchem aber Dänemark selbst uns jetzt entbunden hat, einen andern, haltbaren und naturgemäßen zu setzen, welcher die Bürgschaften seines Bestehens in sich selber trage. Die Mittel und Wege zu einem solchen politischen System zu finden, und dadurch einen dauerhaften Frieden zu begründen, kann allein die Aufgabe der von England vorgeschlagenen Konferenz sein; und nur zu diesem Zweck und mit dieser Absicht können wir dieselbe annehmen.

Der Deutsche Bund befindet sich in dieser Beziehung in derselben Lage, wie wir und Oesterreich. Zwar hat derselbe an den auf dem internationalen Recht in Betreff Schleswigs basirten Maßregeln der beiden Mächte bis jetzt noch nicht Theil genommen; aber schon die bloße Durchführung einer bundesrechtlichen Kompetenz in Betreff Holsteins hat ihm Opfer auferlegt, und er kann jeden Augenblick in den Fall kommen, auch seine internationalen Ansprüche auf dem Weg des Zwangs geltend machen zu müssen. Auch in seinem Interesse liegt es daher, die Gefahren zu entfernen, welche aus einer Fortdauer der bisherigen Zustände immer von neuem entspringen müssen, und nicht minder entspricht es seinem Interesse, daß die neu zu gründenden Verhältnisse und die dafür zu gewinnenden Bürgschaften eine völkerrechtliche Sanktion erhalten, wie sie durch die vorgeschlagene Konferenz bezweckt wird. Die speziell bundesrechtliche Kompetenz in Betreff des Bundeslandes Holstein wird dadurch nicht berührt, bleibt vielmehr auf jede Weise vorbehalten; aber der Bund hat es zu jeder Zeit anerkannt, daß seine Rechte auf Schleswig internationaler Art seien und einer internationalen Behandlung sich nicht entziehen.

Wir sind überzeugt, daß unsere deutschen Bundesgenossen von der Nothwendigkeit ihrer Theilnahme an den bevorstehenden Verhandlungen durchdrungen sein werden; und wir können auf Seiten des Bundes keinen Grund auffinden, weßhalb er seine Mitwirkung zu Berathungen versagen sollte, welche den von der einladenden Macht ausgesprochenen Zweck verfolgen. Auch der Umstand, daß der Deutsche Bund dem Londoner Vertrag von 1852 nicht beigetreten ist, während die übrigen Theilnehmer der Konferenz zu den ursprünglichen Unterzeichnern desselben gehören, wird den Bund nicht verhindern können, da der Vertrag in der Einladung gar nicht berührt ist und eine Berathung des Bundes mit den dabei betheiligten Mächten keine Folgerungen über eine Anerkennung desselben zuläßt. Die Herstellung des Friedens, die Verhütung weiterer Komplikationen, die Vermeidung fernerer größerer Opfer, endlich die Gewinnung eines Zustandes, bei welchem alle Rechte und Interessen Deutschlands und der Herzogthümer vollständig gewahrt und für die Zukunft gesichert werden, sind Zwecke, zu deren Erreichung mitzuwirken jede Macht, und vor Allem der Bund, als eine Pflicht anerkennen muß. Diejenige Regierung würde eine schwere Verantwortung auf sich nehmen, welche einen dazu dargebotenen friedlichen Ausweg von vornherein von sich weisen wollte.

Wir glauben, daß der Bund eben so wenig wie wir selbst und Oesterreich die von Dänemark vorgeschlagene Basis auch nur als Ausgangspunkt der Berathungen hätte annehmen können. Aber wir zweifeln nicht, daß der Bund ebenso wie wir selbst und Oesterreich die von England ohne eine solche Basis ergangene Einladung zu Berathungen über die Mittel zur Herstellung des Friedens, wodurch keine Verpflichtung für irgend eine bestimmte Lösung im voraus übernommen wird, als annehmbar anerkennen und der Einladung entsprechen werde. Wir haben aber nicht unterlassen wollen, unsern Bundesgenossen diese Ueberzeugung noch besonders auszudrücken und eine Dem entsprechende Abstimmung bei den Verbandlungen am Bunde zu befürworten, indem wir zugleich es für unsere Pflicht erachteten, wie im Obigen geschehen ist, die Voraussetzungen darzulegen, von denen wir selbst bei der Annahme der englischen Einladung ausgegangen sind.

Wenn die Bundesversammlung zunächst im Prinzip ihre Theilnahme zusagt und demgemäß die englische Note beantworten läßt, so wird die Form, in welcher der Bund auf der Konferenz zu vertreten sein wird, Gegenstand weiterer Berathung sein können.

Ew. . . . ersuche ich ergebenst, die in dieser Depesche enthaltenen Erwägungen der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, darzulegen und mündlich zu unterstützen. Ihr österreichischer Kollege ist bereits in entsprechendem Sinne von seiner Regierung instruirt worden, und Sie werden Ihre Bemühungen möglichst mit denselben zu vereinigen haben. Sie sind auch ermächtigt, diesen Erlaß selbst vollständig zur Kenntniß der dortigen Regierung zu bringen und selbst vertraulich ihn dort in Händen zu lassen, wenn es gewünscht wird.

(gez.) Bismarck.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 18. Apr. 9. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. (Schluß.)

Zu I, B §. 26 fragt

Artaria, wie es komme, daß bei den hohen Holzpreisen der Holzerlös von ausgestockten Waldungen nicht einmal die Kosten der Ausstockung gedeckt habe.

Staatsrath Dr. Vogelmann: Es handle sich nicht um eine, sondern um sehr viele Ausstockungen, die den angeführten Ausgabebetrag veranlaßten; welche von denselben mehr Aufwand forderten, als der Holzerlös betrug, könne er im Augenblick nicht angeben.

Im Allgemeinen aber seien die Waldparzellen, die ausgestockt wurden, entweder so gelegen gewesen, daß sie vollständig dem Frevel ausgesetzt waren, oder es seien frisch erworbene, verkommene Waldbestände gewesen, die man zur Vergrößerung eines anstoßenden Wiesenstücks u. dgl. eingetauscht habe, oder endlich seien es Waldungen gewesen, in denen kurz zuvor der forstmäßige Hieb geführt wurde, so daß der eigentliche Holzerlös unter den ordentlichen Einnahmen der Forstverwaltung erscheine, und nur der Erlös aus Stockholz übrig geblieben und hier aufgenommen sei.

Frhr. v. Göler: Der Hr. Anfragesteller scheine von einer irrigen Voraussetzung auszugehen. Eine Waldausstockung koste sehr häufig viel mehr, als der Holzerlös betrage.

Zu IV, Steuerverwaltung, §. 11, wiederholt Artaria den Wunsch, daß die Liegenschaftsaccise möglichst herabgesetzt werde.

Frhr. v. Türckheim schließt sich dem Wunsche an. Die Liegenschaftsaccise werde nur damit vertheidigt, daß sie eine sehr einträgliche, nicht zu entbehrende Steuer sei; allein ihre Einträglichkeit werde nur immer steigen und sie so immer unentbehrlicher werden. Redner wünscht daher, daß zunächst der Prozentsatz vermindert werden möchte.

Staatsrath Dr. Vogelmann: Darüber sei man einig, daß die Liegenschaftsaccise rationell nicht zu vertheidigen sei, daß sie nur eine sehr einträgliche Steuer sei. Wodurch sie aber ersetzt werden solle, darüber werde man wohl nicht so leicht einig werden, besonders im gegenwärtigen Augenblick, wo die neue Einschätzung der Grundsteuer noch nicht vollendet, die Gebäudesteuer noch nach dem Gesetz vom Jahr 1810 regulirt sei. Man könne also nur auf allmälige Ermäßigung der Liegenschaftsaccise hinwirken, bis die Einschätzung der andern Steuergegenstände vollzogen sei, um dann die Frage beantworten zu können, ob und auf welche andere Gegenstände dieselbe übertragen werden könne.

Zudem sei im außerordentlichen Budget eine Position für neue Einschätzung der Gebäude aufgenommen, und die Regierung beabsichtige noch diesem Landtag ein Gesetz über dieselbe vorzulegen.

Zu §. 19 wünscht

Artaria die Erhöhung der Hundstaxe für Luxushunde.

Frhr. v. Göler spricht sich dagegen aus, weil es noch nie gelungen sei, gesetzlich genau zu charakterisiren, welcher Hund als Luxushund zu betrachten sei, und so auch nothwendige Hunde höher besteuert werden würden.

Zu VI, §. 31.

Artaria spricht der Regierung Namens des Handelsstandes in Mannheim seinen Dank aus für Ankauf des Eisenhardt'schen Magazins, wodurch einem höchst dringenden Bedürfniß abgeholfen worden sei.

Zu IX, §. 28.

Frhr. v. Türckheim: Durch das Gesetz über die Katastervermessung sei zugesagt, daß die Detailkarten durch Druck vervielfältigt und um billigen Preis abgelassen werden sollten. Dies sei bis jetzt nicht geschehen, nur eine Art Uebersichtskarte der Gemarkung sei zu erhalten. Redner fragt, welche Hindernisse der Ausführung jener Zusage im Wege stünden?

Staatsrath Dr. Vogelmann: Die Nachfrage nach solchen Karten sei sehr klein gewesen, und die Kosten der Herstellung sehr groß; man habe sich deßhalb darauf beschränkt, Gemarkungskarten herzustellen, auf welcher jedes Grundstück zu finden sei.

Frhr. v. Türckheim wünscht, daß die Grundbesitzer wenigstens Kopien der Detailpläne um billigen Preis erhalten könnten.

Staatsrath Dr. Vogelmann: Solche Kopien wurden auf Verlangen um ganz billigen Preis abgelassen.

Die genannten Rechnungsnachweisungen werden in allen Rubriken nach den Kommissionsanträgen für gerechtfertigt erklärt.

Die Rechnungsnachweisungen des großh. Kriegsministeriums werden ohne Diskussion nach den Kommissionsanträgen für unbeanstandet erklärt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Budget des großh. Staatsministeriums für 1864 und 1865 wird ohne Diskussion genehmigt.

Das Haus schreitet zur Berathung des ordentlichen Budgets des großh. Handelsministeriums für 1864 und 1865. Dasselbe wird nach den Kommissionsanträgen genehmigt.

Faller: Die Ansichten über die Wirksamkeit der Uhrenmacherschule mögen verschieden sein, sicher ist es, daß die Industrie des Schwarzwaldes durch den technischen Unterricht, den die Schule ertheilte, und die reinere Geschmacksrichtung, die sie hervorrief, wesentlich gefördert und gehoben worden ist. — Der sichtliche Fortschritt dieser Industrie, der eine erfolgreiche Bekämpfung der von mehreren Seiten aufgetauchten Konkurrenz allein ermöglichte, wird theilweise mit Recht der Uhrenmacherschule zugeschrieben.

Alle Erwartungen, die bei ihrer Errichtung gehegt wurden, gingen allerdings nicht in Erfüllung; besonders die gehoffte Einbürgerung der Taschenuhren-Industrie. — Kleinere Geschäfte dieser Art werden nicht leicht vortheilhaft bestehen können, weil die nöthige Arbeitstheilung nicht durchgeführt werden kann. Die Gründung einer Aktiengesellschaft scheiterte an dem Mangel einer Aussicht auf guten Erfolg und schnelle Rentabilität des angelegten Kapitals. In Frankreich hat die Einführung der Taschenuhren-Fabrikation in der Nähe von Besançon auch viele Millionen gekostet. — Der Same, der aber auch durch Ertheilung dieses Unterrichts ausgestreut wurde, wirkt dennoch fruchtbar.

Daß viele Zöglinge der Schule auswandern und sich im Ausland niederlassen, ist kein Uebel für den Schwarzwald, wie vielseitig die Meinung vorherrscht; im Gegentheil, diese Auswanderung ist nothwendig und förderlich für die Schwarzwälder Industrie; es ist ihr sogar wesentlich das Emporkommen und der gegenwärtige Wohlstand des Schwarzwaldes zu verdanken. — Neue Absatzwege werden durch diese Auswanderung eröffnet, der Arbeitsverdienst erhöht und zwischen den Ausgewanderten und der Heimath ein steter Verkehr erhalten, der diese zur Erzeugung einer guten Waare auffordert und jene vorzugsweise an den Handel mit Schwarzwälder Waaren fesselt. — So erhält sich auch bei der ohnedies großen Anhänglichkeit der Gebirgsbewohner an die Heimath die Lust zur Rückkehr, — und für den Wohlstand des Schwarzwaldes ist es nicht gleichgiltig, ob Viele der Ausgewanderten wieder zurückkehren oder nicht.

Dieser Verkehr mit dem Ausland ist durch die Uhrenmacherschule wesentlich gehoben und erleichtert worden. Sie lehrte eine bessere Waare, mannigfaltigere Formen und Konstruktionen erzeugen. — Durch die genossene Schulbildung und die erweiterten Kenntnisse und Fertigkeit in der Arbeit finden ihre Zöglinge leichter ihr Fortkommen im Ausland und können den Schwarzwälder Uhren bessern Absatz verschaffen; — der genossene Zeichnungsunterricht setzt sie in den Stand, die im Ausland gesuchten Artikel dem Heimathland bekannt zu machen, die heimathliche Fabrikation wieder auf neue Felder zu führen, und fortwährend anregend auf sie einzuwirken.

Kehrt aber der ausgewanderte als erfahrener und gebildeter Mann zurück, so wird er geistige Bildung auch in der Heimath verbreiten helfen, und darauf ist gewiß nicht der geringste Werth zu legen; er wird sich mit seinen Kapitalien williger an Unternehmungen betheiligen, weil er bei klarer Anschauung und gemachten Erfahrungen sich nicht nur allein auf das Urtheil Anderer, sondern auch auf eigene Einsicht stützen kann; und Unternehmungen, welche den Schwerpunkt dadurch in sich selbst tragen, daß sie einem selbstgefühlten Bedürfnisse entspringen, werden stets erfolgreicher sein, als alle künstlich hervorgerufenen.

So wird die dem Schwarzwald durch die Uhrenmacherschule gewordene Unterstützung ihre guten Früchte tragen; und ich fühle mich gedrungen, der Regierung und den Ständen, die sie ins Leben riefen und seit ihrem Bestehen ihre Sorgfalt zuwendeten, meinen Dank auszusprechen.

Wenn dieselbe in ihrem jetzigen Bestehen aufgehoben werden soll, so tröste ich mich damit, daß der Unterricht in den Gewerbschulen bleiben, die Gewerbehalle vorzugsweise der Schwarzwälder Industrie nutzbar gemacht und arme Talente auch in Zukunft unterstützt werden sollen.

Wenn fernerhin durch tüchtige Volks- und Gewerbeschulen, Verbesserung der Verkehrsmittel, Zollerleichterungen besonders in Frankreich, Spanien, Italien, und schließlich durch die heutzutage zur gedeihlichen Entwicklung jeder Fabrikation so nothwendigen Eisenbahnen die Industrie des Schwarzwaldes gefördert wird, so hoffe ich, daß sie durch den Fleiß ihrer Gewerbtreibenden und das Mittel der Assoziationen im Stande sein werde, auf eigenen Füßen zu stehen und mit den Bedürfnissen und Anforderungen der Zeit Schritt zu halten.

Geh. Ref. Dietz: Die Einführung der Taschenuhren-Industrie ist ein Wunsch des Schwarzwaldes selbst gewesen. Die Regierung theilte die Hoffnungen, die man daran knüpfte, nicht — sie ging aber darauf ein, um die andern Zweige der Uhrenmacherei zu heben; denn die Kenntniß der vollkommenern Werkzeuge und Einrichtungen, die die Taschenuhren-Industrie erfordert, wirkte auch fördernd auf die übrige Uhrenindustrie zurück; die Kenntniß der Taschenuhren-Industrie machte ferner die Zöglinge der Schule zu im Ausland sehr gesuchten Leuten.

Für Anlage von Fabriken wären jedoch größere Kapitalien nöthig gewesen, die sich nicht fanden, und einen Beitrag aus Staatsmitteln glaubte die Regierung nicht zusagen zu dürfen. Die Taschenuhren-Fabrikation leidet im gegenwärtigen Augenblick überhaupt; der Verdienst ist für den geschickten Arbeiter zudem bei Stockuhren größer als bei Taschenuhren.

Die Uhrenmacherschule hat ihren wesentlichen Zweck erfüllt, und man kann nun eine Aenderung eintreten lassen. Die Gewerbschulen bleiben, die wissenschaftlichen Kenntnisse können daher immer erworben werden. Es ist ferner beabsichtigt, eine Ausstellung der vorzüglichsten Werkzeuge und Uhren auf dem Schwarzwald einzurichten, und die Regierung wird, wie bisher, darnach streben, immer neue Muster und Zweige in die Uhrenindustrie einzuführen. So ist zu hoffen, daß der Schwarzwald, wenn er, wie bisher, auf eigene Kraft sich stützt, die auftauchende Konkurrenz zu besiegen und sich eine sichere Einnahmsquelle zu verschaffen im Stande sein wird.

Zu II. Landesgestüt.

Oberst Keller spricht seine Befriedigung aus über die zur Hebung der Pferdezucht beabsichtigten Maßregeln. Er hofft namentlich, daß die Einführung eines Sprunggeldes und die Beiziehung der Kreisverbande zu Vorausbeiträgen die Anschaffung edlerer Thiere erlauben werde.

Zu b. Bezirksverwaltung, §. 17.

Oberst Keller hält ein Sparen an Diäten und Reisekosten nicht für im Interesse der Verwaltung. Die Ingenieure müßten so viel als möglich auswärts thätig sein, eine wirksame Kontrole der Weg- und Flußbauten sei sonst nicht möglich. Zu diesen Geschäften könnten sie aber meist die Eisenbahn nicht benützen, sie müßten sich der theurern Wagen bedienen. Die Diäten seien zudem schon so knapp zugemessen, daß jedenfalls nichts davon erübrigt werden könne; sie stünden mein nicht im Verhältniß mit der Anstrengung und dem Kleideraufwand des Betreffenden.

Staatsrath Mathy: Die Anforderung für Diäten sei allerdings etwas hoch, allein sie beruhe auf dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre, der sich wegen der Ueberschwemmungen, die in einem derselben erfolgten, etwas höher stelle.

Würden solche Umstände nicht eintreten, so würde der Bedarf die geforderte Summe wohl nicht erreichen. In Bezug auf die Nützlichkeit aber könnte zu große Sparsamkeit theuer zu stehen kommen.

Graf v. Kageneck wünscht durchaus nicht, daß wegen dieser Bemerkung der Kommission der Inspektionsreisen etwa weniger würden.

Diäten hätten nur überhaupt immer etwas Odioses, weil sie nicht im Verhältniß zur Besoldung stehen.

Ministerialrath Muth: Die Anforderungen für Diäten seien allerdings gestiegen; allein die Diäten seien früher so knapp bemessen gewesen, daß ohne Opfer auswärtige Geschäfte kaum vorgenommen werden konnten. Dem sei nun abgeholfen.

Dann habe sich die Zahl der zweiten Beamten bei den Inspektionen, die ebenfalls auswärtige Geschäfte besorgen müßten, um 7 vermehrt, und daher müßten sich auch die Anforderungen für Diäten erhöhen.

Die Rechnungsnachweisungen der Badanstalten-Verwaltung für 1860 und 1861 werden sodann nach den Kommissionsanträgen ohne Diskussion für gerechtfertigt erklärt.

Der Gesetzentwurf, das Budget der Badanstalten-Verwaltung für 1864/65 betr., wird ohne Diskussion nach dem Kommissionsantrag angenommen.

Hierauf werden folgende Kommissionen gewählt:

Zollkommission: Die HH. Dennig, Artaria und Faller.

Kommission für den Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Gewerbschul-Hauptlehrer: Die HH. Prälat Holtzmann, Geh. Kirchenrath Dr. Rothe, Graf v. Berlichingen.

Kommission für den Gesetzentwurf über den Gebrauch des Stempelpapiers und den Ansatz von Sporteln bei den Gerichten: Die HH. Graf v. Hennin, Frhr. v. Türckheim, Oberhofgerichtsadvokat Dr. Bertheau.

Kommission für den Gesetzentwurf über die Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und das Notariat, und den Gesetzentwurf über Aenderung der Gebühren für einige Geschäfte der Rechtspolizeiverwaltung: Die HH. Graf v. Hennin, Frhr. v. Göler, Artaria, Ministerialrath Dr. Jolly, Oberhofgerichtsadvokat Dr. Bertheau.

Schluß der Sitzung.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenberg.

Z.g.527. Nr. 2750. Eppingen. (Vorladung.)

In Sachen
des Lemle Löb Heinsheimer von Eppingen, Klägers,
gegen
Georg Michael Brenkmann, Adam Bürk's Wittwe, und Friedrich Haller und dessen Ehefrau, Elisabetha, geb. Rohr, von da, z. Zt. in Amerika an unbekannten Orten abwesend, Beklagte,
Pfandstrich betr.,

hat Kläger Lemle Löb Heinsheimer von hier dahier vorgetragen, er habe von den obengenannten Beklagten nachfolgende Liegenschaften gekauft:

1) Von Heinrich Gebhard alt als Bevollmächtigten des Georg Michael Brenkmann einen Acker, 1 Viertel 6½ Ruthen in der Winterhelden, neben Georg Heinrich Pfründer und sich selbst, gemeinschaftlich mit Georg Heinrich Pfründer, um den Preis von 95 fl. Das gesetzliche Vorzugsrecht für den Kaufschilling sei im Pfandbuch Band VIII. Nr. 90, Seite 70 eingetragen, und der gesammte Kaufschilling seither an oben genannten Heinrich Gebhard alt, welcher auch zum Einzug des Geldes ermächtigt gewesen sei, bezahlt worden.

2) Am 13. Februar 1846 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Isaak Heinsheimer von Adam Bürk's Wittwe hier, Margaretha, geb. Kohler,

1 Viertel 18 Ruthen an der überzwerchen Straße, neben Anton Raubinger und Daniel Brenkmann,
1 Viertel 55 Ruthen neben Philipp Doll und Friedrich Bürk um den Preis von 280 fl.

Das gesetzliche Vorzugsrecht des Kaufschillings ist im Pfandbuch Band V. Seite 764, Nr. 1010, eingetragen, der Kaufschilling aber seither sowohl von ihm selbst als dem Mitkäufer Isaak Heinsheimer vollständig an die Verkäuferin Adam Bürk's Wittwe bezahlt worden.

3) Am 3. März 1846 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Isaak Heinsheimer von Friedrich Haller und dessen Ehefrau, Elisabetha, geb. Rohr, von hier

1 Viertel 13 Ruthen Acker in der Multe, neben Adam Diefenbacher und Philipp Grau,
1 Viertel 32⅔ Ruthen Acker auf dem Galgenberg, neben Joseph Goll und Philipp Kistler,
31 Ruthen ob dem Fort, neben Jakob Lansche und Philipp Vielhauer,
2 Viertel 1 Ruthe im Galgenberg, neben Friedrich Lansche und Stadtgut,
1 Viertel ¾ Ruthen auf dem großen Hellberg, neben Philipp Gebhard und Anstößer,
15 Ruthen in der Schelle, neben Christoph Hecker und Bierbrauer Ludwig Hecker, und
18 Ruthen außerhalb dem Kleinbrückenthor, neben Reichard Heydt und Stephan Frey, um den Preis von zusammen 900 fl.

Das gesetzliche Vorzugsrecht für den Kaufschilling sei im Pfandbuch Band V. Seite 786, Nr. 1039, eingetragen, und er sowohl als sein Mitkäufer Isaak Heinsheimer hätten den Kaufschilling seither an die Verkäufer bezahlt.

Der Mitverkäufer Isaak Heinsheimer habe die durch die oben genannten Käufe erworbenen Güterhälften seither an den Kläger verkauft, und seien diese Käufe zum Grundbuch eingetragen.

Sämmtliche Verkäufer hätten trotz der geschehenen Zahlung den Strich der Unterpfänder nicht bewilligt und seien nunmehr in Amerika an unbekannten Orten abwesend.

Darauf gestützt, bittet der Kläger, die oben genannten abwesenden Beklagten öffentlich vorzuladen und zur Ausstreichung der Vorzugsrechte, unter Verfällung in die Kosten, zu verurtheilen.

Hierauf ergeht nun

Beschluß.

An die Beklagten Georg Michael Brenkmann, Adam Bürk's Wittwe, Margaretha, geb. Kohler, Friedrich Haller und dessen Ehefrau, Elisabetha, geb. Rohr.

Wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf diese Klage anberaumt auf

Freitag den 24. Juni d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

und werden hierzu die oben genannten Beklagten mit dem Androhen des Rechtsnachtheils vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben der thatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden und jede Schutzrede für versäumt erklärt würde.

Zugleich haben die Beklagten einen am hiesigen Gerichtssitze wohnenden gemeinschaftlichen Gewalthaber für die Zustellung der gerichtlichen Beschlüsse, welche nach den Gesetzen der Parthie selbst oder an ihrem wirklichen Wohnorte geschehen sollen, in öffentlicher Urkunde aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Eppingen, den 16. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jacobi.
Weigand.

Z.g.509. Nr. 3189. Kenzingen. (Urtheil.) In Sachen Hermine, geborne Tritscheler, Ehefrau des Hirschwirths Karl Beck in Kenzingen, gegen diesen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wird erkannt: „Es sei die Klägerin berechtigt, ihr Vermögen von dem des Beklagten abzusondern und in eigene Verwaltung zu übernehmen, unter Verfällung des Beklagten in die Kosten." V. R. W. So geschehen Kenzingen, den 13. April 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.

Z.g.534. Nr. 4317. Lahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den Nachlaß des Leibgedingers Benedikt Bohnert von Prinzbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag den 9. Mai 1864,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger werden aufgefordert, eine am diesseitigen Gerichtssitze wohnende Person zum Empfange aller Einhändigungen, welche nach dem Gesetze an die Gläubiger oder in dem wirklichen Wohnsitze derselben geschehen sollen, in öffentlicher Urkunde aufzustellen, widrigens alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung an die Gerichtstafel angeschlagen würden, wie wenn sie den betreffenden Gläubigern selbst zugestellt worden wären.

Lahr, den 16. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stein.

Z.g.528. Nr. 3398. Schwetzingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Georg Faber von Neckarau haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 13. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diese Gantmasse machen will, hat solchen in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten, schriftlich oder mündlich dahier anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die er geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln. Auch wird in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. Hiebei wird bemerkt, daß in Bezug auf den Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und des Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Zugleich wird den im Auslande wohnhaften Gläubigern aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber spätestens bis zur Tagfahrt in öffentlicher Urkunde zu bestellen und anher namhaft zu machen, indem sonst alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie denselben eröffnet oder eingehändigt wären, nur an der Gerichtstafel angeschlagen werden würden.

Schwetzingen, den 19. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ried.
vdt. Kappes.

Z.g.480. Nr. 2534. Villingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Uhrenmacher Johann Baptist Schreiber von Unterkürnach haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 29. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich des Borgvergleichs und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Im Ausland wohnende Gläubiger haben mit dem ersten Vortrag einen hier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst oder in dem wirklichen Wohnsitze derselben geschehen sollen, in öffentlicher Urkunde oder zu Protokoll namhaft zu machen, widrigenfalls die Ausfertigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie eröffnet oder eingehändigt wären, nur an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Villingen, den 9. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Geppert.

B.818. Nr. 1854. Neustadt. (Bekanntmachung.) Auf Anmelden wurde heute in das Handelsregister unter O.Z. 11 eingetragen der Ehevertrag des Kaufmanns Konstantin Burger in Oberlenzkirch, Mitglied der Handelsgesellschaft Josef Faller u. Comp. in Lenzkirch, mit der ledigen Mathilde Schropp von dort. Der Ehevertrag wurde errichtet unterm 1. Februar d. J., und nach den Bestimmungen desselben ist die allgemeine Gütergemeinschaft festgesetzt, welche ihr beiderseitiges, gegenwärtiges und künftiges, liegendes und fahrendes Vermögen in sich begreifen soll.

Neustadt, den 15. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gänseblum.

Z.g.495. Nr. 2467. Pforzheim. (Erbvorladung.) Barbara Ratz, ledig und volljährig, von Ellmendingen, welche sich im Jahr 1846 nach Nordamerika begeben hat und angeblich zu Neu-York gestorben sein soll, ist zur Erbschaft ihrer † Mutter, Michael Ratz Wittwe, Anna Maria, geb. Augenstein, von Ellmendingen mitberufen.

Da der gegenwärtige Aufenthalt der genannten Erbin unbekannt ist, wird dieselbe hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme ihres mütterlichen Erbtheils

binnen drei Monaten, von heute an,

dahier zu melden, andernfalls solcher lediglich Jenen zugetheilt werden würde, welchen er zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Pforzheim, den 16. April 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
B. V. d. A.:
Foßler.

Der Notar
Jan.

Z.g.493. Nr. 1340. Meßkirch. (Erbvorladung.) Theresia Beil von Gutenstein, vor ungefähr 10 Jahren nach Amerika gereist, wird zur Erbtheilung ihres am 16. Februar 1864 verlebten Vaters Ferdinand Beil zu Gutenstein mit Frist

von 3 Monaten

unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Meßkirch, den 6. April 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Merlet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Bezirksamt Eppingen. **Stadt Eppingen.**

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.

Z.g.330. Eppingen. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reggs.-Bl. Nr. 30, Seite 214, werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die nachbezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Giltigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen werden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen in den Unterpfandsbüchern besteht in bedungenen, gesetzlichen und richterlichen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund jener in die Grundbücher eingetragenen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Eppingen, den 30. November 1863.

Das Pfandgericht.
Hochstetter.

Der Vereinigungs-Kommissär:
J. Schwarz.

(Fortsetzung aus Beilage Nr. 93.)

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
7. Febr. 1823	242	Johann Adam Friedrich von Mühlbach	Georg Klingenfuß von Mühlbach	2500	
14. Febr. =	250	Karl Brenkmann hier	Jakob Kuhns Wtb. hier	194	
		Georg Huber hier	dto.	73	
		Hirsch Lehmann hier	dto.	44	
		Jakob Kuhn hier	dto.	80	
		Philipp Leh hier	dto.	53	
		Jakob Kuhn hier	dto.	1	
		Georg Reinert hier	dto.	250	
		Jakob Welz, jg., hier	dto.	54	
		Jakob Kuhn hier	dto.	30	
		Jakob Leh hier	dto.	123	
		Ludwig Geßler hier	dto.	20	
		Johann Friedrich Diefenbacher hier	dto.	141	
		Philipp Leh hier	dto.	39	
		Friedrich Heker hier	dto.	83	
		Jakob Leh hier	dto.	204	
		Martin Andres hier	dto.	38	
		Jakob Kamm hier	dto.	141	
		Jakob Steiger hier	dto.	35	
		Schullehrer Sauter hier	dto.	100	
		Jakob Leh hier	dto.	140	
		Philipp Kuhn hier	dto.	30	
		Jakob Kuhn hier	dto.	13	
=	256	Heinrich Gebhard, alt, hier	Paul Hörn hier	160	
		Philipp Jakob Wittmers Wtb. hier	dto.	246	
		Michel Hofmann hier	dto.	130	
		Paul Schulz hier	dto.	180	
		Heinrich Vielhauer, jg., hier	dto.	260	
		Philipp Kappes hier	dto.	80	
		Emanuel Pfründer hier	dto.	157	
		Michel Pfau hier	dto.	132	
		Adam Bär hier	dto.	121	
		Heinrich Gebhard Wtb. hier	dto.	281	
		Michel Thomä hier	dto.	171	
		G. Apiarius hier	dto.	92	
		Johann Gürlitt hier	dto.	66	
		Heinrich Bär hier	dto.	484	
		Heinrich Gebhard, alt, hier	dto.	128	
		Paul Schulz hier	dto.	80	
		Jakob Hartmann hier	dto.	25	
		Josef Raubinger hier	dto.	18	
=	262	Martin Keller hier	Georg Gimpel hier	45	
		Kaspar Bieg hier	dto.	77	
		Konrad Brenkmann hier	dto.	106	
		Sebastian Ritter hier	dto.	71	
=	266	Ludwig Heker hier	Michel Häfner, alt, hier	106	
		Andres Mühle hier	dto.	51	
		Michel Häfner, jg., und Jakob Häfner hier	dto.	79	
		Josef Ziegler hier	dto.	92	
		Andres Häfner hier	dto.	35	
		Adam Kreisers Wtb. hier	dto.	36	
		Andres Häfner hier	dto.	55	
=	269	Jakob Diefenbacher, Bauer hier	Jakob Sauter hier	114	
=	=	Georg Pabst hier	Georg Bachmann hier	101	
		Leonhard Hohlbein hier	dto.	61	
		Franz Hahn hier	dto.	41	52½
		Philipp Friedrich Diefenbacher hier	dto.	170	
		Karl Sitzler hier	dto.	132	
		Jakob Leh hier	dto.	180	
=	271	Philipp Vielhauer hier	Christian Hofmann hier	655	
		Nikolaus Wetter hier	dto.	95	
		Michel Müller hier	dto.	94	
		Georg Müller, jg., hier	dto.	110	
		Johann Doll hier	dto.	271	
		Andres Mezger hier	dto.	326	
		Jakob Vielhauer hier	dto.	118	
		Georg Thomä, jg., hier	dto.	202	
		Philipp Vielhauer hier	dto.	115	
		Jakob Walter hier	dto.	90	
		Philipp Vielhauer hier	dto.	90	
		Adam Kamm hier	dto.	120	
11. März =	304	Georg Ritters Eheleute hier	Friedrich Diefenbacher, als Pfleger des Georg Dauwalter hier	350	
12. März =	313	Schullehrer Petronella hier	Wilhelm Heuberger hier	144	
=	=	Adam Hönig hier	Georg Hönig hier	500	
25. März =	316	Adam Weisbrod und Adam Vielhauer, alt, hier	Jakob Hölzles Wtb. hier	157	
		Jakob Doll hier	dto.	300	
		Franz Hahn hier	dto.	113	
		Josef Biebers Wtb. hier	dto.	58	
		Philipp Doll hier	dto.	71	
26. März =	318	Jakob Hochhalter hier	Georg Müller, Weber hier	108	
=	319	Isak Löw Seligmann Ettlinger hier	Konrad Wagner hier	800	
4. April =	321	Johann Riegler hier	Konrad Frei, alt, hier, als Pfleger der Jakob Hölzle'schen Kinder hier	131	
		Georg Müller, jg., hier	dto.	131	
		Heinrich Gebhard, alt, hier	dto.	84	
		Georg Thomä, jg., hier	dto.	74	
		Jakob Leh hier	dto.	61	
		Johann Lutz hier	dto.	16	
		Philipp Weihröther hier	dto.	43	
=	324	Martin Thomä hier	die Miterben des in Holland † Jakob Gebhard, als: Heinrich Gebhard, Schuster hier, Gg. Jakob Gebhard hier, Elisabetha Gebhard, Philipp Dolls Ehefrau hier, Eva Geisler von Bretten	112	
		Wilhelm Kobold hier	dto.	131	
		Jakob Doll hier	dto.	80	
		Gg. Jakob Gebhard hier	dto.	52	
		Heinrich Gebhard, alt, hier	dto.	90	
		Gg Jakob Gebhard hier	dto.	71	
		Heinrich Gebhard Wtb. hier	dto.	87	
		Stefan Kobold hier	dto.	131	
		Philipp Wittmann hier	dto.	50	
		Lorenz Walter hier	dto.	66	
		Friedrich Zimmermann und Jakob Welz, jg., hier	dto.	65	
=	331	Michel Gleßing hier	Konrad Wagner hier	74	
		Konrad Küstner hier	dto.	150	
		Georg Roßnagel hier	dto.	120	
		Ludwig Heker hier	dto.	261	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
4. April 1823	334	Jakob Bertsch hier	David Pfründer hier	94	
			Johann Freudinger hier	80	
			Jakob Pfründer hier	66	40
			Anna Maria Pfründer hier	68	58
12. April =	340	Jakob Bitterich und Michel Hartmann hier	Konrad Diefenbacher hier	100	
		Valentin Herr hier	dto.	116	
		Jakob Hochhalter hier	dto.	95	
		Ludwig Brenkmann hier	dto.	40	
		Heinrich Gebhard hier	dto.	64	
		Heinrich Gebhards Wittwe hier	dto.	117	
=	342	Michel Weis hier	Valtin Häfner hier	101	
		Michel Brenkmann hier	dto.	140	
=	343	Georg Heininger hier	Johann Friedrich Wtb. hier	63	
		Georg Gebhard, alt, hier	dto.	84	
		Georg Kuch, jg., hier	dto.	103	
		Johann Wetter hier	dto.	111	
		Jakob Steiger hier	dto.	30	
		Georg Lörch hier	dto.	133	
		Philipp Vielhauer hier	dto.	95	
		Heinrich Gebhard, alt, hier	dto.	123	
		Jakob Vielhauer hier	dto.	81	
		Philipp Hoßmann hier	dto.	88	
		Friedrich Diefenbacher hier	dto.	31	
		Georg Müller, jg., hier	dto.	63	
		Heinrich Gebhard, alt, hier	dto.	72	
=	349	Markus Friedrich hier	Johann Friedrich Erben, als: Emanuel Friedrich, alt, Emanuel Friedrich, jung, Johann Friedrich, alle von Mühlbach, und Markus Friedrich hier	31	
		Adam Bär hier	dto.	120	
		Georg Heininger, jg., hier	dto.	30	
		Philipp Friedrich Diefenbacher hier	dto.	81	
		Jakob Vielhauer hier	dto.	185	
		Heinrich Gebhard, alt, hier	dto.	123	
		Philipp Vielhauer hier	dto.	101	
		Georg Heininger, jg., hier	dto.	130	
		Michel Benz hier	dto.	62	
=	354	Sebastian Heddinger hier	Georg Roßnagel hier	40	
17. April =	=	Emanuel Brenneisen hier	Charlotte Ziegler hier	138	
		Gg. Jakob Huber hier	dto.	45	
2. Mai =	367	Georg Thomä, jung, hier	Georg Michel Benz Wittwe hier	322	
		Adam Vielhauer, jg., hier	dto.	130	
		Franz Hahn hier	dto.	116	30
		Adam Weisbrod hier	dto.	53	30
=	368	Heinrich Huber hier	Andres Rebel hier	31	
=	369	Georg Roßnagel hier	Georg Meisenhelder und Johann Walter hier	36	
=	370	Kaspar Spahn Wtb. hier	Michel Wächter hier	31	
=	=	Jakob Hochhalter hier	Heinrich Vielhauer, jg., als Pfleger für Karl Johann Benz hier	88	
		Wilhelm Hahn hier	dto.	41	
		Michel Brenneisen hier	dto.	134	
		Michel Thomä hier	dto.	66	
		Franz Hahn hier	dto.	116	
		Jakob Leh hier	dto.	70	
		Friedrich Sauter hier	dto.	37	
		Friedrich Lansche hier	dto.	31	
=	373	Georg Lörch hier	Heinrich Vielhauer, jg., als Pfleger für Katharina Benz hier	119	
		Peter Vielhauer hier	dto.	76	
		Heinrich Benz hier	dto.	78	
		Sebastian Ritter hier	dto.	103	
		Adam Weisbrod hier	dto.	53	30
		Gg. Michel Benz Wtb. hier	dto.	216	
=	375	Kaspar Bieg hier	Christof Zais hier	600	
6. Juni =	392	Bernhard Ritter hier	Emannel Heininger hier	450	
=	401	Georg Michel Benz Wittwe und Jakob Wirths Wittwe hier	Georg Roßnagel hier	1150	
5. Juli =	422	Konrad Galliard'sche Eheleute hier	Leopold Wirth, Rentmeister, Wtb., Johanna, geb. Betz, hier	588	44
7. Juli =	424	Johann Georg Traut in Bretten	Heinrich Dörzenbachers Wittwe hier	8910	
29. Sept. =	465	Peter Franz Morano hier	Georg Hug von Reihen	108	
		Gg. Jakob Diefenbacher hier	dto.	47	
		Jakob Huber hier	dto.	60	
		Simon Korn hier	dto.	28	
		Michel Freitag hier	dto.	46	
=	466	Martin Antes hier	Konrad Frei, jg., als Pfleger für Daniel und Maria Wanner hier	25	
		Gg. Jakob Diefenbacher hier	dto.	56	
		Leonhard Hohlbein hier	dto.	5	
		Jakob Kamm, Bauer hier	dto.	22	
=	473	Stadtgemeinde Eppingen	Moses und Lemmle Regensburger hier	1800	

Einträge im neuen Pfandbuch Band 1.

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
26. Nov. 1823	5	Michel Schwertles Wtb. hier	Christof Murr von Gemmingen	92	
		Georg Ewinger hier	dto.	67	
		Johann Grupp hier	dto.	30	
		Dietrich Hölzle hier	dto.	26	
=	7	Moses und Lemmle Regensburger hier	Wilhelm Dauth von Untereisesheim	2450	
19. Dez. =	12	Michel Schwertles Wtb. hier	Jakob Wagner, als Pfleger für Katharina Stroh hier	92	
23. Dez. =	17	Andres Hahn Eheleute hier	Graf v. Irsch in Obergimpern zu Wachenheim	1000	
12. Jan. 1824	30	Peter Franz Moraw hier	Theresia Scharpf von Neckarsulm. Eheweibliche Beibringens-Kaution	—	
16. Jan. =	36	Martin Andres hier	Wilhelm Lother, im Namen der Andres Lothers Erben dahier	50	
		Heinrich Gebhard, alt, hier	dto.	70	
6. Febr. =	38	Leonhard Lutz hier, als Pfleger der Elisabetha und Jakob Böckle hier	Elisabetha Böckle hier	428	57
			Jakob Böckle hier	507	56
20. Febr. =	44	Michel Bieber hier	Bär Löw Meier hier	54	
=	56	Wilhelm Steinbach hier	Georg Beck hier	75	
		Georg Götz hier	dto.	42	
		Georg Ritter hier	dto.	42	
		Christof Pfau hier	dto.	27	
		Andres Rebel hier	dto.	26	
=	58	Konrad Gebhard hier	Friedrich Ramminger hier	267	
		Konrad Kistler hier	dto.	61	
		Philipp Wittmann hier	dto.	41	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
20. Febr. 1824	58	Adam Weisbrod hier	Friedrich Ramminger hier	171	
		Georg Schwarz hier	dto.	61	
		Konrad Brenkmann hier	dto.	53	
=	60	Mich. Wächter hier	Wilhelm Zais hier	52	
		Martin Keller hier	dto.	18	
=	61	Ludw. Willemann hier	Leopold Kobold, als Pfleger der Konrad Staubs Kinder hier	141	
		Daniel Weck hier	dto.	75	
		Bernh. Siegmann hier	dto.	46	
20. April =	=	Jakob Kamm, Schmied hier	dto.	108	
		Georg Neuwirth hier	dto.	30	
		Christof Zais, Bauer hier	dto.	349	
=	68	Georg Feil hier	Philipp Friedrich Diefenbacher, als Pfleger der Jakob Funk'schen Kinder hier	40	
		Philipp Jakob Wittmers Wittwe hier	dto.	230	
=		Mejer Oppenheimer hier	dto.	70	
		Georg Reiner hier	dto.	223	
		Heinr. Gebhard, alt, hier	dto.	200	
		dto.	dto.	172	
		Heinrich Funk hier	dto.	62	
		Konrad Sauter hier	dto.	171	
		Heinr. Funk hier	dto.	44	
		Adam Vielhauer jg., hier	dto.	70	
		Anton Kohler hier	dto.	83	
=	73	Phil. Vielhauer hier	Jonas Groh hier	200	
		Jonas Fechter hier	dto.	94	
=	74	Jakob Diefenbacher, jg., hier	Johann Diefenbacher hier	145	
		Jakob Huber hier	dto.	151	
		Jak. Diefenbacher, jg., hier	dto.	75	
		Heinr. Dörr hier	dto.	143	
=	76	Christof Zais, jung, und Philipp Dorsche hier	Johann Jakob Diefenbacher hier	75	
		Philipp Vielhauer hier	dto.	136	
		Josef Regensburger hier	dto.	62	
		Eva Haberland hier	dto.	160	
		Jakob Vielhauer hier	dto.	82	
		Wilh. Ernst Wwe. hier	dto.	80	
		Phil. Vielhauer hier	dto.	99	
		Jak. Kamm, jg., hier	dto.	19	
		Heinr. Huber hier	dto.	24	
=	78	Eberh. Knapp hier	Heinrich Hartmann, als Pfleger der Andreas Engels Kinder hier	102	
=	79	Konr. Frech hier	Christian Hofmann hier	5966	
=	80	Heinr. Benz hier	David Sitzler hier	60	
		Friedr. Staub hier	dto.	112	
=	81	Peter Frz. Morano hier	Georg Bürk hier	110	
		Phil. Hafner hier	dto.	57	
		Phil. Weiröther hier	dto.	40	
=	84	Georg Weikum in Stebbach	Friedr. Bernhard hier	150	
5. Juli =	100	Joh. Diefenbacher hier	Leonh. Mezger'sche Verlassenschaftsmasse in Heidelberg	60	
=	101	Georg Beck hier	dessen Ehefrau Elisabetha, geborne Gebhard, hier. Eheweibliche Beibringens-Kaution	323	
=	103	Phil. Kuhn hier	Joh. Kuhn, abwesend	12	9½
		dto.	Jakob Kuhns Wittwe, Margaretha, geb. Diefenbacher, hier	250	
13. Aug. =	111	Meier Weinheimer hier	Meier Heinsheimer, als Pfleger für die Meier Weinheimers Kinder, Lemmle und Hanna Weinheimer	900	
15. Sept. =	116	Mathes Baumanns Eheleute hier	Pfarrer Wilhelmi zu Sinsheim	200	
27. Sept. =	124	Adam Kamm hier	Georg Bürk hier	62	27
18. Okt. =	138	Stadtgemeinde Eppingen	Frau Pfarrer Salzer, Julie, geborne Lother, hier	500	
27. Okt. =	143	Andr. Rolzhauser hier	Pfarrer Arnold von Nußbaum, als Bevollmächtigter des Grafen von Leiningen	75	
3. Nov. =	146	Georg Reimolds Ehel. von Mühlbach	Joh. Müller von Schweigern	185	
13. Dez. =	162	Josef Regensburgers und Friedrich Kargs Eheleute hier	Sebast. Regensburger von hier, abwesend	95	
				95	
21. Dez. =	180	Georg Thomä, alt, hier	Friedrich Weiß'sche Pflegschaft hier	185	30
=	181	Mart. Schneider, Schuhmacher hier	Christof Bender, Georg Häusermann, Michael Brenkmann, Katharina Schneider. Kaution, und		
=		dto.	Philipp Hochhalter, als Abwesenheitspfleger für Leonhard Schneider von hier	106	57
31. Jan. 1825	207	Mich. Diefenbachers Ehel. hier	Phil. Diefenbacher hier	469	26
18. März =	230	Bernhard Reimold hier	Heinr. Jordans Erben von Mühlbach	28	15
		Josef Schäfer hier	dto.	35	12
=	231	Georg Thomä, jg., hier	Jakob Doll, als Bevollmächtigter des im Jahr 1819 nach Nord-Amerika ausgewanderten Konrad Geiger von hier	2500	
19. April =	=	Konrad Sauter hier	Friedrich Beck, als Pfleger der Gg. Wölfles Kinder hier	80	
=	232	Heinr. Kächele von Mühlbach	Katharina Friedrichs Erben von Mühlbach	28	15
=	233	Georg Roßnagels Ehel. hier	Pfarrer Eggly in Ziegelhausen	300	
20. April =	239	dto.	Michel Roßnagels Wwe. hier	200	
27. April =	254	Wilhelm Groh hier	Eva Fuchs, verehelichte Jak. Wikenhäuser in Rohrbach	44	
		Isak Schweizer	dto.	23	
=	256	Georg Müller, jg., hier	Joh. Neff von Elsenz	207	
				231	
				85	
				204	
=	258	Georg Brenkmann hier	Wilh. Zais von Hilsbach	56	
		Gg. Jak. Brenkmann hier	dto.	125	
		Georg Brenkmann hier	dto.	25	
=	260	Anton Kohler hier	Jakob Förnsel, alt, hier	155	
=	261	Wilhelm und Michel Ernst hier	Heinrich Wittmer, Namens der Philipp Mich. Wittmers Erben hier	2700	
		dto.	dto.	171	
		dto.	dto.	181	
		Heinr. Wittmer hier	dto.	195	
6. Mai =	280	Phil. Schleihauf hier	Wittwe Frohn'sche Erben, Hofgerichtsrath Heiligenstein in Mannheim	275	
		Joh. Stefan Hecker hier	dto.	275	
16. Mai =	289	Andr. Hahn Ehel. hier	Graf von Yrsch in Obergimpern zu Wachenheim	40	
24. Juni =	342	Konrad Brenkmann, alt, hier	Johann Diefenbacher, Bauer hier	71	
		Jakob Keller hier	dto.	76	
		Nikol. Wetter hier	dto.	120	
		Gottlieb Zimmermann hier	dto.	150	
		dto.	dto.	100	
=	346	Georg Lörch hier	Philipp Kappes, im Namen der Jakob Zimmermanns Erben von hier	85	
		Phil. Bickel hier	dto.	60	
		Konr. Brenkmann, jg., hier	dto.	91	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
24. Juni 1825	348	Michel Benz hier	Philipp Kappes, im Namen der Jakob Zimmermanns Erben von hier	44	
=	=	Georg Blösch hier	Friedrich Bernhard, im Namen der Heinrich Blösch'schen Erben hier	56	
		dto.	dto.	26	
		Wilh. Blösch hier	dto.	30	
		dto.	dto.	40	
		Georg Blösch hier	dto.	28	58½
		Simon Korn hier	dto.	50	
		Emanuel Pfründer hier	dto.	21	
		Theodos Wörner hier	dto.	29	
		Leonh. Blösch hier	dto.	700	
1. Juli =	389	Emanuel Heininger hier	Georg Michael Benz'sche Erben hier	702	
26. Juli =	415	Joh. Jak., Diefenbacher, Bäcker, Eheleute hier	Johann Wetter, als Pfleger des Josef Melisett hier	200	
4. Aug. =	440	Andr. Rolzhauser hier	Christian Philipp Diefenbacher, als Pfleger der Andreas Rolzhauser'schen Kinder 1. Ehe hier	243	
		Jakob Rohr hier	dto.	101	
=	441	David Wanners Ehel. hier	Doktor Rebel hier	28	
=	=	Mich. Weis hier	Wilhelm Blösch, modo Sebastian Heddinger hier	280	
2. Nov. =	460	Mart. Kitzingers Ehel. hier	Andreas Hohl, als Pfleger des für verschollen erklärten Mart. Rebel von hier	80	
24. Nov. =	471	Adam Bär hier	Mich. Wächter hier	250	
21. Nov. =	472	Joh. Ziegler hier	Handelsmann Meerwein zu Karlsruhe, als Bevollmächtigter des Andreas Friedrich in York, Pensilvanien	2	22
2. Jan. 1826	525	Gg. Jak. Kuhns Ehel. hier	August und Wilhelmine Weirels Pflegschaft hier	400	
3. Febr. =	547	Jakob Doll und Phil. Leh hier	Wilhelm Dauth von Untereisesheim	126	
		Gg. Mich. Sauter hier	dto.	50	
		Jak. Kamm, jg., hier	dto.	70	
		Meier Heinsheimer hier	dto.	63	
		H. Vielhauer hier	dto.	301	
		Josef Streckfuß hier	dto.	58	
		Sebast. Wetter hier	dto.	58	
		Gg. Heinr. Wittmer hier	dto.	506	
		dto.	dto.	58	
		Phil. Gaßmann und Peter Koch hier	dto.	61	
		Mich. Hartmann hier	dto.	506	
		Georg Kuch hier	dto.	43	
		Jakob Leh hier	dto.	99	
		Anton Kohler hier	dto.	166	
		Georg Gebhard, alt, hier	dto.	140	
		Heinr. Gebhard, alt, hier	dto.	198	
		Friedr. Lansche hier	dto.	157	
		Simon Korn hier	dto.	100	
		Mich. Engel hier	dto.	137	
		Mich. Brenkmann hier	dto.	55	
		Phil. Häfner hier	dto.	101	
		Phil. Krämer hier	dto.	142	
		Mich. Brenneisen hier	dto.	78	
		Albrecht Küstner hier	dto.	20	
		Jakob Lansche hier	dto.	153	
		Leonh. Lutz hier	dto.	86	30
		Jakob Petri hier	dto.	35	30
		Georg Schwarz hier	dto.	30	
		Matthäus Welker hier	dto.	15	
		Georg Beck hier	dto.	20	
		Christian Paulitz hier	dto.	38	
		Heinr. Funk hier	dto.	36	
=	554	Leonh. Hohlbein hier	Johann Walter hier	20	
=	555	Stefan Hofmann hier	Martin Schneider hier	97	
=	556	Ludw. Geßler hier	Susanna Würz von Schluchtern	50	
13. Febr. =	571	Heinr. Vielhauer, jg., hier	Georg Apiarius Erben hier	111	
		Wilh. Groh hier	dto.	21	
		Joh. Diefenbacher, jg., hier	dto.	96	
		Jakob Petri hier	dto	71	
		Josef Beck hier	dto.	41	
22. Febr. =	573	Meier Hirsch Ullmanns Eheleute hier	Michel Freudinger, als Pfleger der Eva Margaretha Ritter, nun F. Fischer, Sattler, als Pfleger für Jakob Ritter hier	85	
15. März =	588	Georg Klingenfuß von Mühlbach	Karl Schäfer von Mühlbach, als Gantkurator des Johann Adam Friedrich von da	163	15
17. März =	589	Georg Doll, Glaser hier	Mich. Freudinger hier	22	
		Gg. Heinr. Wittmer hier	dto.	40	
		Jakob Hochhalter hier	dto.	80	
		Heinr. Gebhard, alt, hier	dto.	87	
		Heinr. Brenkmann hier	dto.	61	
18. März =	591	Georg Gebhard, alt, hier	Bernh. Ritter hier	123	
		Mich. Gleßing hier	dto.	50	
		Georg Wieser hier	dto.	119	
		Adam Kamm hier	dto.	47	
=	593	Heinr. Brenkmann hier	Georg Hug von Reihen	7	
		Mich. Freitag hier	dto.	114	
		Georg Wieser hier	dto.	80	
		Simon Korn hier	dto.	17	
		Gg. Heinr. Wittmer hier	dto.	100	
=	594	Heinr. Wittmer hier	Phil. Beck hier	104	
		Wilh. Hahn hier	dto.	58	
		Jak. Diefenbacher, Bauer hier	dto.	62	
		Anton Kohler hier	dto.	154	
=	596	Phil. Vielhauer hier	Jakob Hertles Wwe. hier	121	
		Mich. Brenneisen hier	dto.	145	
		Adam Vielhauer, jg., hier	dto.	162	
		Anton Kohler hier	dto.	406	
		Heinr. Gebhard, alt hier	dto.	200	
		Phil. Leh hier	dto.	204	
		Sebastian Ritter hier	dto.	91	
=	598	Anton Kohler hier	Katharina Staub, verehel. Müller, von Eschelbach	190	
		Franz Kurz hier	dto.	203	
11. April =	601	Georg Hochstraßers Ehefrau, Mechtilde, geb. Singer, hier	Kaspar Singers Ehefrau, Theresia, geb. Leiser, von Bretten	600	
21. April =	610	Ludw. Brenkmann hier	Christof Brenkmann hier	120	
		Georg Heinr. Wittmer hier	dto.	55	
=	612	Christian Hofmann hier	Oberförster Hofmann zu Lahr	162	
		Mich. Hartmann für Ludw. Hartmann hier	dto.	80	
		jung Christian Hofmann hier	dto.	71	
=	614	Joh. Nuß hier	Johanna Streckfuß hier	21	
		Jakob Keller hier	dto.	18	
		Karl Sitzler hier	dto.	35	
=	615	Judas Hirsch Fürth hier	Friedrich Geiger, als Pfleger für Joh. Gg. Doll hier	66	
		Martin Kitzinger hier	dto.	90	
10. Mai =	640	Johann Wittmers Wwe., Christine, geb. Hartmann, hier	Amtsaktuar Heinsheimer hier	100	

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.